



# HAMBURGER *Lebenshilfe* NACHRICHTEN



HERAUSGEBER: LEBENSHILFE FÜR GEISTIG BEHINDERTE · LANDESVERBAND HAMBURG E. V.  
HAMBURGER LEBENSHILFE-WERK E. V.

SONDERHEFT

MAI

1970



Senator Ernst Weiß  
Präses d. Arb.-u. Soz. Beh.  
besichtigt unsere  
Ausstellung

Jubiläumstagung  
der  
Hamburger Lebenshilfe  
am 20. und 21.4.1970  
in den Räumen  
des Patriotischen Gebäudes  
in Hamburg 11, Trostbrücke

|                  |       |  |
|------------------|-------|--|
| <u>20.4.1970</u> | 14.30 | Pressekonferenz  |
|                  | 15.00 | Empfang der Vertreter der Hamburger Bürgerschaft, des Senats, der Behörden, der Kirchen, der politischen Parteien, der Wohlfahrtsverbände und anderer Organisationen |
|                  | 20.00 | Festlicher Abend<br>Festvortrag: Prof. Dr. Bach - Mainz<br>Stv. Vorsitzender der Bundesvereinigung<br>"Lebenshilfe für geistig Behinderte"                           |
|                  |       | Das "Pöseldorfer Streichquartett" und Margrit Hildebrandt (Flautino)   |
| <u>21.4.1970</u> | 9.00  | Besichtigungsfahrten zu den Lebenshilfe-Heimen Ahrensburg und Merkendorf   |
|                  | 16.30 |  |
|                  | 10.00 | Tagung von fünf Lebenshilfe-Arbeitsgruppen in den Räumen des Patriotischen Gebäudes  |
|                  | 13.00 |  |



### Pressekonferenz

Vor etwa 20 Vertretern der Presse, des Rundfunks und des Fernsehens gab der Vorsitzende Dr. Schütze einen Überblick über Organisation und Einrichtungen der "Hamburger Lebenshilfe":

Die Vereinigung "Lebenshilfe für geistig Behinderte, Landesverband Hamburg e.V." hat 980 Mitglieder. Sie fordert von der Hansestadt die Durchführung eines Förderungs- und Bildungsprogramms für alle Altersgruppen geistig Behinderter, insbesondere Sonderkindergärten, Heilpädagogische Tages-schulen und Geschützte Werkstätten für die Herangewachsenen. Der Anteil der geistig Behinderten an den lebendgeborenen Hamburgern der Geburtsjahrgänge von 1952 bis 1961 wurde vom Landesverband mit 6,23% ermittelt; das bedeutet eine jährliche Zuwachsrate von 130. Die vorhandenen Einrichtungen reichen für den Bedarf noch längst nicht aus.

Die Eltern finden Kontakte untereinander, Elternschulung und laufende Information sind neben der Aufklärung der Öffentlichkeit die wichtigsten Aufgaben der Verbandsarbeit.

Das "Hamburger Lebenshilfe-Werk e.V." errichtet und unterhält Heime aller Art für geistig Behinderte. Ca. DM 300.000.- sind bisher in Spenden aufgebracht, mit denen die Heime in Merkendorf und Ahrensburg geschaffen wurden. Durch den "Förderkreis" sollen Mittel für weitere Heime gewonnen werden.



Lebenshilfe-Heim Merkendorf



Empfang im Großen Saal des Patriotischen Gebäudes. Im Vordergrund: Dr. Schütze nimmt die Glückwünsche des Senators Ernst Weiß (links) entgegen.

### Z U M E M P F A N G

waren über 160 geladene Gäste erschienen.

Aus der Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden der "Hamburger Lebenshilfe", Dr. Karl Schütze :

"Wir haben dem Tage der Erinnerung an unser 10jähriges Bestehen einen bewußt festlichen Rahmen gegeben. Als sich im Frühjahr 1960 in dieser großen Stadt mit ihren zahllosen und zum Teil seit Jahrzehnten bewährten Verbänden und sonstigen Vereinigungen eine Handvoll Eltern aufmachte und die Forderung erhob, Senat und Bürgerschaft möchten mehrere Millionen bewilligen, um nunmehr auch den jungen geistig behinderten Mitbürgern schulische Bildung zu vermitteln, für geschützte Arbeitsplätze zu sorgen und andere Dinge mehr, war gewiß nicht abzusehen, wie weit es dieser auf rein elterlicher Initiative beruhenden Bewegung gelingen würde, sich Gehör zu verschaffen und durchzusetzen.

Heute, nach zehn Jahren, ist die Hamburger Lebenshilfe nicht nur zu einer festen und zielstrebigen Organisation zusammengewachsen, sondern sie ist auch in der Öffentlichkeit zu einem Begriff geworden".

Nach einem Hinweis auf das bisher Erreichte und auf die Lebenshilfe-Arbeit im kommenden Jahrzehnt schloß Dr.Schütze seine Ansprache mit folgenden Worten:

"Ich darf meine Worte der Begrüßung mit einem Dank an alle diejenigen abschließen, die uns hilfreich und mit einem echten inneren Verständnis zur Seite gestanden haben. Sie, sehr verehrter Herr Senator Weiß, gehören neben vielen anderen auch für uns zu den Männern der ersten Stunde. Wir fühlen uns daher im besonderen Maße mit Ihnen und der von Ihnen geleiteten Behörde verbunden bei einem Werk, das in unruhiger Zeit die hanseatische Tradition wachhält und zugleich ein Werk höchster Menschlichkeit ist".



Lebenshilfe-Heim Ahrensburg

#### DIE GLÜCKWÜNSCHE DES SENATS

überbrachte im Anschluß an die Begrüßung der Präses der Arbeits- und Sozialbehörde, Herr Senator Ernst Weiß. Er unterstrich die Bedeutung der Lebenshilfe und würdigte die bisher erzielten Erfolge. Der Senator wies auch auf die bereits bestehenden Einrichtungen der Hansestadt Hamburg hin, die gleicher oder ähnlicher Zielsetzung dienen.



Weihbischof Joh.v.Rudloff und der Direktor des Caritas-Verbandes Hamburg, Dr.Marizy, im Gespräch mit Herrn Michaelis, Leiter des Lebenshilfe-Heim Merkendorf



Der Präsident des Landeskirchenamtes, Dr.Katzenstein (lks) im Gespräch mit Pastor Schmidt, Leiter der Alsterdorfer Anstalten. Ganz rechts: Prof.Dr. Mittermaier, Ehrenvorsitzender der Bundesvereinigung "Lebenshilfe"-



Herzliche Begrüßung  
der Leiterin des  
Lebenshilfe-Heims  
Ahrensburg, Fräulein  
Gretl Wilkens



Dr. Schütze begrüßt  
Sonderschulrektoren  
Ziebell und Schwarz

#### D I E A U S S T E L L U N G

erweckte besonderes Interesse. Zeichen-, Bastel- und Werkarbeiten, hergestellt von geistig Behinderten in den Heilpädagogischen Tagesschulen der Stadt, in der Heimschule Merkendorf, den Geschützten Werkstätten der Arb.-u. Sozialbehörde und im Berufsförderungswerk Farmsen. Die Ausstellung vermittelte einen überzeugenden Beweis für die manuelle Bildungsfähigkeit und Geschicklichkeit, aber auch für echtes Formempfinden bei geistig Behinderten aller Altersstufen.



Nachdenkliche Betrachtung  
im Ausstellungsraum

Rechts: Prof. Dr. Mittermaier  
im Gespräch mit Pastor  
Ebbinghaus, 1. Vorsitzender  
des Lebenshilfe-Landesverb.  
Schleswig-Holstein



Im Ausstellungsraum  
Auf dem Tisch vorn:  
Arbeiten aus dem  
Lebenshilfe-Heim  
Merkendorf

#### D E R F E S T L I C H E A B E N D

war in erster Linie für die Eltern geistig behinderter Kinder, Jugendlicher und Herangewachsener gedacht. Fast 400 Personen hatten sich in dem mit Blumen geschmückten Saal eingefunden. Meisterhaft dargebotene Festmusik erklang zur Verschönerung des Abends.

Herzliche Grußworte sprachen Herr Prof. Dr. Mittermaier, Ehrenvorsitzender der Bundesvereinigung, Herr Gerhard Petzold, 1. Vors. d. Landesverbandes Bremen und Herr Kurt Juster als Sprecher der Hamburger Landesarbeitsgemeinschaft "Das behinderte Kind".

Der Vortrag von Herrn Prof. Dr. Heinz Bach über "Möglichkeiten und Grenzen der Erziehung und Bildung geistig Behinderter", der im Mittelpunkt des Abends stand, wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Er bestärkte namentlich die betroffenen Eltern in der Zuversicht, daß die Möglichkeiten der heilpädagogischen Hilfen immer wirksamer werden und sich auch in zunehmendem Maße auf schwer Behinderte ausdehnen lassen. Die Grenzen der Erziehung und Bildung werden damit Schritt für Schritt zurückgedrängt.

Das Konzert C-Dur für Flautino und Streichorchester von Antonio Vivaldi und ein Schlußwort des Vorsitzenden des Hamburger Landesverbandes beendeten den festlichen Abend.



Blick in den Festsaal

Abendveranstaltung  
20. 4. 1970

Gr. Saal d. Patriotischen  
Gebäudes

Prof.Dr.Heinz Bach  
beim Festvortrag



### A M F O L G E N D E N T A G E

führen zu einer Tagesfahrt in zwei Omnibussen zahlreiche Besucher nach Merkendorf und Ahrensburg, um die dortigen Lebenshilfe-Heime zu besichtigen und sich einen Eindruck von der Lebenshilfe-Heim-Arbeit zu verschaffen. Während in Ahrensburg 30 schwer behinderte Kinder im Alter von 2 - 9 Jahren untergebracht sind, leben in Merkendorf 45 Kinder und Jugendliche ab 9. Lebensjahr. In Merkendorf ist auch eine Sonderpädagogische Heimschule angeschlossen, in der in drei Klassen insgesamt 36 Kinder und Jugendliche schulisch gefördert werden.

In den Vormittagsstunden des gleichen Tages trafen sich etwa 150 Mütter und Väter zur ersten Sitzung der Arbeitsgruppen

|                            |                           |
|----------------------------|---------------------------|
| das mongoloide Kind        | Ltg.Vratny/Dr.Stoeckenius |
| das anfallskranke Kind     | Ltg.Schomburg/Dr.Borck    |
| das sinnesgestörte Kind    | Ltg.Lungfiel/Dr.Seiler    |
| das motorischgestörte Kind | Ltg.Wurst/Dr.Brock        |
| das behinderte Kleinkind   | Ltg.Holle/Dr.Boehncke.    |

Der gute Besuch war ein erfolgversprechender Auftakt für eine neue Form intensiver Kontaktpflege und Information der Eltern. Die Arbeitsgruppen werden etwa 3-4 Male im Jahr zusammenkommen; Ärzte und Heilpädagogen haben sich ihnen zur Verfügung gestellt.

### H i n w e i s

Am Mittwoch, dem 3. Juni 1970 um 18 Uhr, bringt das I. Programm des Fernsehens im "Kulturspiegel" einen Film über unsere Jubiläumstagung und über die Lebenshilfe-Heim-Arbeit, den Sie nicht versäumen sollten.

DIE „HAMBURGER LEBENSILFENACHRICHTEN“ ERSCHEINT 4 MAL IM JAHR, JEWEILS ZU QUARTALSBEGINN. DER BEZUG DER ZEITSCHRIFT IST KOSTENFREI, VERANTWÖRTLICHER REDAKTEUR: WOLFGANG UHDE, 2 HAMBURG 11, TROSTBRÜCKE 4, TELEFON 36 52 79, DRUCK: ZOLLER + JANSSEN, 2 HAMBURG 61, PINNEBERGER STRASSE 57.

FOTOS: R. u. D. BÜSCHGENS, HH 13, GRINDELALLEE 37